

## Wie Homestaging das Zuhause aufwertet

Rita Brucker aus Weil am Rhein verbindet Kunst mit Floristik und macht Homestaging. Wenn Menschen ihr Haus verkaufen wollen, gestaltet sie es so, dass es für potenzielle Käufer attraktiver wird.

■ Von Paula Kühn

**WEIL AM RHEIN** Das Vitrahaus sei der ideale Treffpunkt für das Gespräch, meinte Rita Brucker schon am Telefon, denn hier verbinde sich Wohnen mit Kunst, genau das, worum es Brucker unter anderem geht. Sie möchte Schönheit und Eleganz in die Räume bringen, sagt sie über ihre Arbeit. Sie ist Floristin und Homestagerin. Parallel dazu baut sie sich aktuell ein drittes Standbein auf: „Ich verbinde bildende Kunst mit Floristik“.

Doch bevor das weiter ausgeführt wird, erst einmal die Frage, was ist das überhaupt, „Homestaging“? Brucker beschreibt es so: „Ich gehe in die Räume der Kunden und helfe ihnen, ihre Wohnsituation aufzuwerten“. In erster Linie geht es dabei um Kunden, die ihre Wohnung oder ihr Haus verkaufen möchten. Die erste Kontaktaufnahme geschieht dann in der Regel über den Immobilienmakler, der Brucker empfiehlt. Wenn die Kunden sie engagieren, meint Brucker, sei die erste Hemmschwelle schonmal überwunden. Denn es sei für viele Menschen nicht selbstverständlich, jemandem Einblick in die eigene Privatsphäre zu geben und sich von diesem dann auch noch sagen zu lassen, was man in den eigenen vier Wänden umgestalten solle. „Der Kontakt mit den Kunden erfordert viel Feingefühl“, sagt Brucker, „wenn ich beim ersten Gespräch denke, dass sie sich auf den Prozess einlassen werden, können wir weiter arbeiten.“

Oft gehe es dann darum, das Haus oder die Wohnung so herzurichten, dass potenzielle Käufer sich darin sehen können. „Dazu müssen sich die bisherigen Bewohner aber erstmal rausnehmen“, erklärt Brucker. Da komme es dann nicht selten zu Widerständen. „Da hängt dann zum Beispiel noch das Porträt vom Großvater und die Kunden verstehen nicht, warum sie es für die potenziellen Käufer weghän-



Rita Brucker ist Expertin darin Räume aufzuwerten.

FOTO: PAULA KÜHN

gen sollten.“ Oft gehe es also darum, die vielen persönlichen Dinge wegzuräumen und zu verstauen. „Ich mache aber nur Vorschläge und betone, dass es auf meine Weise am einfachsten ginge“, sagt Brucker, „wenn die Widerstände zu groß sind, suche ich gemeinsam mit den Kunden nach anderen Lösungen.“

Um die Räume aufzuwerten, stellt Brucker dann auch gern Pappmöbel auf. „Dabei geht es darum, dass sich die potenziellen Käufer vorstellen können, wie der Raum aussieht, wenn da zum Beispiel eine Küche drin ist.“ Das sei in einem leeren Raum oft gar nicht so einfach. Und natürlich helfen Blumengestecke und Dekorationen. Dass Brucker als Homestagerin auch mal von Menschen gebucht wird, die nicht ausziehen, sondern einfach ihr Wohngefühl aufwerten wollen, sei bislang noch nicht vorgekommen. „Aber ich würde das machen“, sagt sie, „beispielsweise, wenn jemand merkt, dass er überfordert ist und sich in der Wohnung einfach nicht mehr wohlfühlt“.

Homestaging braucht Zeit, sagt Brucker. Zwei bis drei Tage sei sie vor Ort in den Häusern oder Wohnungen beschäftigt, richte, in Absprache mit den Kunden, alles her und mache Fotos. Zwei weitere Tage brauche sie dann noch für die Fotobearbeitung und Nachbereitung. „Alles in allem braucht es also in etwa eine Woche, bei einem größeren Haus vielleicht auch mal zwei.“ Da Homestaging aber nicht das einzige Standbein ist, auf das Brucker sich stellt, reichen ihr zwei bis drei Homestaging-Aufträge im Jahr aus.

Die übrige Zeit widmet sie sich der Floristik, bereitet Gestecke für Hochzeiten und andere Events vor oder gibt Floristik- und Upcyclingkurse. Bei all dem gehe es ihr um Kreativität und darum, den Menschen diese wieder näher zu bringen. „Es kann so meditativ sein, abends, statt Netflix anzumachen, ein Buch upzucyclen“, sagt sie. In ihren Kursen, die sie beispielsweise in der Volkshochschule Weil am Rhein gibt, stellt sie den Teilnehmenden Materialien zur Verfügung und ermutigt

sie, selbst kreativ zu werden. „Früher habe ich ganz genau gezeigt, wie man einen Adventskranz bindet oder den perfekten Blumenstrauß“, erzählt Brucker. Davon habe sie Abstand genommen. „Erstens ist Floristik ein Ausbildungsberuf, den man in einem VHS-Kurs nicht mal so schnell vermitteln kann“, sagt sie, „und zweitens ist das ja nicht kreativ, dann machen sie nur nach, was ich ihnen vormache, statt selbst zu gestalten.“

Seit diesem Jahr arbeitet Brucker zusätzlich auch gemeinsam mit regionalen bildenden Künstlern, wie Andreas Wäldle oder Petra Heck, und interpretiert deren Kunstwerke floristisch. „Das heißt, ich spiegle die Gemälde, zum Beispiel mit Blumengestecken im Raum“, erklärt Brucker. Ihre Ausstellung „Artothek meets Flowers“ ist noch bis Freitag, 4. April, in der Bücherei Weil am Rhein zu sehen.

 **Info:** Weitere Infos zu Homestaging und Floristikkursen gibt es unter: [www.cycleme.de](http://www.cycleme.de)